

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 14. März.

### Inland.

Berlin den 10. März. Se. Majestät der König haben dem Regierungs-Rath, Gustav von Bonin zu Magdeburg, die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruht.

Des Königs Majestät haben den Intendantur-Rath Pawlowski zum Intendanten des 4. Corps und die Assessoren Kblner bei der Intendantur des 6. Corps und Knauß bei der Intendantur des 5. Corps zu Intendantur-Räthen ernannt und die Patente für dieselben Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Der Landgerichts-Assessor Morik ist zum Justiz-Kommissarius in dem Bezirke des Landgerichts zu Torgau, mit der Anweisung seines Wohnsitzes in Torgau, bestellt worden.

Der General-Major und Chef des General-Staffes des 5. Armeekorps, von Diest, ist nach Posen abgereist.

### Ausland.

#### Frankreich.

Paris den 1. März. Der Königlich Preussische Gesandte, Freiherr von Werther, hatte gestern eine Konferenz mit dem Präsidenten des Ministerraths.

Der Moniteur erklärt den (gestern erwähnten) angeblichen Tagesbefehl, der dem 66. Regiment vor seiner Abfahrt von Toulon nach Italien in Betreff der dreifarbigen Fahne und Kokarde u. s. w. vorgelesen worden seyn sollte, für eine reine Erfindung der Oppositionsblätter.

Der Temps stellt in seinem heutigen Bulletin folgende Betrachtungen über die auswärtigen Angelegenheiten an: „Die Schwierigkeiten in den auswärtigen Verhältnissen lassen sich in nachstehender Weise zusammenfassen: 1) die auf unbestimmte Zeit vertagte Frage der Ratifikationen; 2) die Holländische Frage, falls König Wilhelm im Frühjahr den Krieg wieder beginnen sollte; 3) die Frage der Besetzung der Römischen Legationen durch die Oesterreicher und Konstituierung dieser Provinzen in ihren Beziehungen zum Papst; 4) die Besetzung von Ancona durch die Französischen Truppen; 5) die Expedition D. Verdraz und die unvermeidliche Intervention Spaniens in die Angelegenheiten Portugals; 6) die Frage der Entwaffnung. Dies ist das Resümé unserer auswärtigen Verhältnisse, und man darf nicht ohne Uebertreibung behaupten, daß unsere diplomatische Lage in große Schwierigkeiten verwickelt ist.“

Das Journal du Commerce sagt: „Ein Schreiben aus Ancona vom 18. Febr. meldet uns, daß einer der Attachés der Französischen Gesandtschaft in Rom von Herrn v. St. Aulaire dorthin geschickt worden sei, um Alles für die Besetzung der Citadelle von Ancona durch Französische Truppen vorzubereiten, daß aber am 17. eine Estafette ihm den Befehl zur Rückkehr nach Rom überbracht habe; sogleich verbreitete sich das Gerücht, Herr v. St. Aulaire habe von Paris die Weisung erhalten, die Unterhandlung wegen der Besetzung von Ancona nicht weiter fortzusetzen.“

Das Gerücht von einer Anleihe von 15 Mill., welche der König zu machen beabsichtige, und zu deren Sicherheit Mlle. Adelaide (die Schwester des Königs) ihr Vermögen zu verpfänden sich erboten hat, scheint sich zu bestätigen. Es scheint sich auf

eine Anfrage bei der Französischen Bank zu gründen, welche, im Auftrage, von Herrn Odier gemacht worden ist. Der wahrscheinlichste Grund für einen Schritt, den ein, in seinen Finanzen so geregelter Fürst, und dem, der allgemeinen Ansicht nach, die meisten disponiblen Kapitalien zu Gebote stehen, zu thun im Begriff ist, dürfte wohl der seyn, daß der König wünscht, für baares Geld die Domaine Rambouillet zu kaufen. Eine wahrscheinlichere Erklärung ist indeß vielleicht die, daß der König, der gegen seine Familie immer sehr väterlich gesinnt gewesen ist, auf das Etablissement seiner Kinder bedacht seyn dürfte.

In einer der letzten Sitzungen des Staatsraths ist sehr ernstlich die Rede davon gewesen, der Chouannerie in den westlichen Dep. durch einen kräftigen Schritt ein Ende zu machen. Man hat sich zu strengen Maaßregeln entschlossen, und der Kriegsminister hat bereits die nöthigen Befehle erlassen.

Der Schiffskapitain Le Coat von Kerbegen, der Erfinder eines Tag- und Nacht-Telegraphen, mit welchem man in Rochefort, vor einer Marine-Kommission, bereits einige sehr gelungene Versuche angestellt hat, macht den sämtlichen Regierungen den Vorschlag, diese Erfindung mit geringen Kosten nach deutlichen Anweisungen ausführen zu lassen und erbietet sich, deren Ausführung zu leiten. Dieser Telegraph kann für Land-Armeen, feste Plätze im Innern und an der Seeküste von größtem Nutzen seyn. Der Erfinder verlangt nur die Reise- und Aufenthaltskosten bis zur gänzlichen Ausführung seines Telegraphen, und überläßt es der Weisheit der Regierungen, das Verdienst der Erfindung nach den Diensten abzuschätzen, welche sie ihnen leistet. Der Erfinder ist in Toulon zu erfragen.

Nachrichten aus Madrid vom 20. d., welche heute durch Handelsbriefe eingegangen sind, bestätigen die Nachricht von der allgemeinen Bewegung der Armee in Spanien. Die Nachricht, daß Don Pedro, vor der Mündung des Tajo vorüber, nach Brasilien segeln würde, hält man für sehr unwahrscheinlich.

### I t a l i e n .

Rom den 25. Februar. In einem Schreiben der Allg. Zeit. heißt es unter Anderm: „Seit 10 Tagen war das ganze Interesse der hiesigen Politiker auf die Expedition gerichtet, welche die Französischen Blätter schon angekündigt hatten, und die von Toulon auslaufen sollte. Ich habe schon so oft über die Fertigkeit in der Lügenlücht des heutigen Rom's klagen müssen, daß kein Leser sich wundern wird zu hören, wie wir in dieser kurzen Zeit drei Landungen in Civita-Vecchia, vier angekommene Obergenerale in Rom, fünf Einnahmen von Ancona, und wenigstens sechs Kriegserklärungen hatten. Man kumpft sich am Ende so gegen alles Geschwätz an, daß die einfache Thatsache, wenn sie zuletzt eintritt, nur noch mit Mühe Glauben findet. Am 23. kam die Französische Expedition, aus einem Linienschiffe,

zwei Fregatten, dem „Suffren“ von 90 Kanonen, der „Artemise“ von 50 und der „Viktoire“ von 44 Kanonen und einigen Briggs bestehend, in dem Hafen von Ancona ein. Eines der Schiffe, die „Viktoire“, welches zu der Fahrt erst nach Toulon gekommen war, und Algier berührt hatte, muß deshalb Quarantaine halten, die andern wurden für rein erklärt. Gestern früh trafen hier die Staffetten von Ancona an den Französischen Botschafter und an den Staatssekretair ein. Auf den Schiffen befanden sich ungefähr 2000 Soldaten, welche auch bereits gelandet sind. Was ist der Zweck dieser Expedition? Welche Wirkung wird sie hervorbringen? Auf den ersten Anblick stellt sich die Sache sehr gefährlich dar. Oesterreich ist stark genug, allein den Frieden in Italien aufrecht zu halten; wozu also diese Expedition, wenn man nicht an den Krieg denkt? Auf der andern Seite kann das Ministerium Perrier dies Mittel zur Bewichtigung der Kammer ergriffen haben, welche mit eifersüchtigen Augen den wachsenden Einfluß Oesterreichs in Italien bewacht. Frankreich ist in den bekannten Noten vom 12. Jan. allerdings mit eingeschlossen in den dem Papste Hülfe leisten wollenden Mächten, und Oesterreich kann allerdings erklären, daß es gegen diese Mitwirkung nichts einzuwenden hätte, und so blühen alle Friedenshoffnungen wieder auf. Es ist hier kein Geheimniß geblieben, daß der Papst gegen jede Landung der Franzosen förmlich protestirt hat. Die angegebenen Hauptursachen dieses Protestes sind: das Mißtrauen, welches die Päpstliche Regierung gegen Oesterreich an den Tag legen würde, wenn sie noch andere Truppen in den Kirchenstaat zuließe; — der aufregende Einfluß, den die Gegenwart der Franzosen mit ihren dreifarbigen Kofarden auf die nur mit Mühe im Jügel zu haltenden Provinzen ausüben müßte; — das Recht welches dadurch auch für Preußen und Rußland hervorgehen würde, Truppen hieherzusenden, welche alle zu ernähren der Päpstliche Schatz nicht hinreichen dürfte; — die Gefahr, welche aus einer allgemeinen Intervention für den allgemeinen Frieden entspringen könnte. — Die Erbitterung in den gehaltenen Kongregationen war so groß, daß ein Kardinal vorschlug, man sollte sich gegen eine Landung der Franzosen durch eine gedrohte Exkommunikation schützen. Die Expedition schwamm schon auf den Wellen, als der Protest ausgestellt ward; die Antwort darauf wird also erst aus Frankreich kommen, und die Französischen Truppen müssen fürs Erste eine politische Quarantaine in Ancona halten. Die Expedition ist bedingungsweise wie die ganze gegenwärtige politische Epoche. Sie ward unter gewissen Umständen zu einem gewissen Zwecke abgesandt; ändern sich die Umstände, so ändert sich auch der Zweck. So erklärt sich das Helldunkel, worin wir leben, da selbst die Leitenden nicht im Klaren sind. Die Bolognesen und ihre Freunde betrachten die

Sache wieder von einer andern Seite, und bauen die schönsten Hoffnungen darauf. Sie meinen der Papst sei zu arm, Oesterreicher und Franzosen zugleich zu ernähren; er werde daher beide ersuchen müssen wieder nach Hause zu gehen; ziehen die fremden Truppen ab, so beginnt das alte Spiel in den Provinzen nach den Vorfällen in Forl und Ravenna mit neuer Wuth; und um Ruhe im eigenen Hause zu behalten, werde man den Provinzen ihre Forderungen bewilligen müssen. So rechnet jeder nach seinen Wünschen.“

Von der Italienischen Gränze den 29. Februar. Die Kunde von der Besetzung Ancona's durch Französische Truppen hat mehr Aufsehen gemacht und Besorgniß erregt, als sie zu verdienen scheint. Man versichert allgemein, dieser Schritt der Französischen Regierung sei im Einverständnisse mit der Oesterreichischen geschehen, und beide Mächte hätten wiederholt erklärt, die Besetzung der Legationen solle sogleich aufhören, wenn Ruhe und Ordnung darin dauerhaft hergestellt wären. Oesterreich habe zugleich erklärt, die Zahl seiner Okkupations-Truppen auf 3000 vermindern zu wollen, wogegen Frankreich sich verpflichtet habe, höchstens eine gleiche Anzahl abzusenden.

### Vermischte Nachrichten.

Aus den Listen, welche der neuen Engl. Reformbill angehängt sind, gehen viele interessante Details über die Häuser- und Bewohnerzahl einiger der Orte hervor, welche sich durch ihren Gewerbefleiß in neuerer Zeit vorzüglich bemerkbar gemacht und eine bedeutende Stelle erlangt haben. So zählt Birmingham und die dazu gehörigen Kirchspiele 30,000 Häuser mit 142,000 Seelen, welche 28,000 Pfd. St. Häuser- und Fenster-Steuer zahlen, Brighton 9000 Häuser 42,000 S. 31,800 Pfd. St., Devonport (früher der West von Plymouth) 4600 h. 44,000 S. 9700 Pfd. St., Greenwich und Deptford 12,000 h. 64,000 S. 21,500 Pfd. St., Leeds und die Umgegend 27,600 h. 123,000 S. 18,800 Pfd. St., Macclesfield und dessen Weichbild 6000 h. 30,000 S. 2500 Pfd. St., Manchester mit den Vorstädten 32,000 h. 187,000 S. 40,600 Pfd. St., Sheffield und Vorstädte 20,000 h. 90,000 S. 12,000 Pfd. St., Sunderland und dasselbe Weichbild 5000 h. 43,000 S. 4,500 Pfd. St., Wolverhampton 14,000 h. 67,000 S. 6200 Pfd. St. — Der Reichthum oder die Dürftigkeit, welche in diesen Städten herrschen, wird aus dem Verhältnisse des Steuerquantums ersichtlich. In Birmingham kommt auf jeden Kopf 4 Sch., in Brighton dagegen über 15 Sch., in Manchester 4 Sch. 3 P., in Sheffield dagegen nur 2 Sch. 8 P. Cheltenham (der Badeort) hat 4350 Häuser, 23,000 Einwohner und zahlt 21,000 Pfd. St. Steuer (also 18 Sch. 3 P. auf den Kopf.)

Zu Kille hatte am 26. Februar ein Duell oder vielmehr ein Gefecht eigenthümlicher Art Statt. Ein einziger Korporal vom 5. Linienregimente sollte sich mit 7 oder 8 andern seiner Kameraden der Reihe nach schlagen. Schon hatte er drei außer Gefecht gesetzt und einen vierten verwundet, als er von diesem letztern einen Stoß erhielt, der ihn auf der Stelle todt niederstreckte.

### Stadt-Theater.

Donnerstag den 15. März: Johann von Paris; Oper in 2 Akten von Boieldieu. — (Die Prinzessin von Navarra: Dem. Zwedte, als drittes Debüt). — Diesem geht vor: Der versiegelte Bürgermeister; Original-Lustspiel in 2 Akten von Raupach.

### Bekanntmachung.

Das zur Oberförsterei Moschin gehörige, bei Szapury abgesondert liegende, Forstgrundstück von 84 Morgen 70 □ R., soll alternative im Ganzen oder in einzelnen Theilen, nach dem Wunsche der Erwerbungsliebhaber, vererbpachtet werden.

Wir haben zu dem Behuf einen Licitations-Termin auf

den 28sten März d. J. Vormittags um 9 Uhr

in unserm Sitzungs-Zimmer anberaumt und bemerken, daß wer zur Licitation zugelassen werden will, seine Erwerbungs-fähigkeit glaubhaft nachweisen muß.

Die Vermessungs- und Bonitrungs-Register, so wie die Veräußerungs-Bedingungen können in unserer Forst-Registratur in den Dienststunden eingesehen werden. Posen den 5. März 1832.

Königliche Regierung,  
Abtheil. f. d. direkt. Steuern, Domainen u. Forsten.

### Ediktal-Vorladung.

Die unbekanntenen Erben und Erbnehmer des hier am 12ten August pr. verstorbenen Geistlichen Adalbert Skibinski, werden hiermit vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 15ten December cur. Vormittags um 10 Uhr

in unserm Instruktionszimmer vor dem Herrn Landgerichts-Rath Hebdmann angelegten Termine persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß, wenn sich Niemand meldet, dem Fiskus der Nachlaß als ein herrenloses Gut zugesprochen werden wird.

Posen den 11. Februar 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.

### Ediktal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Land- und Stadtgerichts werden nachstehende Personen:

1) Joseph Neugebauer aus Wallendorf, welcher angeblich im Jahre 1812 unter das polnische Militair zu Mieleczyn bei Woloslawicz ausge-

- hoben worden, und seitdem weiter keine Nachricht von sich gegeben hat;
- 2) der Schuhmacherselle George Stolle aus Ellguth, welcher seit 1793 abwesend ist und 1802 oder 1803 die letzten Nachrichten aus Dresden gegeben hat;
  - 3) der Bauersohn Gottlieb Sappart oder Sabbath aus Gimmel, welcher 1783 als Schmiedes-Geselle ausgewandert und seitdem keine Nachricht von sich gegeben hat;
  - 4) die Maria Elisabeth Sappart oder Sabbath aus Gimmel, welche laut den Nachrichten fremder Personen im Jahre 1782 bei einem Grafen zu Brieg als Kammerjungfer gedient, 1784 dessen Kammerdiener geheirathet und nach Neustadt gezogen seyn soll;
  - 5) der Müller George Kroll aus Namslau, welcher seit vielen Jahren, ohne Nachricht von sich gegeben zu haben, abwesend ist;
  - 6) der Züchnergesele Anton Adam aus Namslau, welcher 1796 ausgewandert, und im Jahre 1799 von Zuckmantel aus die letzte Nachricht von sich gegeben hat;
  - 7) der Bauersohn Michael Fabian aus Strehlitz, Breslauer Antheils, welcher seit ungefähr 40 Jahren abwesend ist;
  - 8) der Gottlieb Traugott Bethke, welcher im Jahre 1809 zum Braunschweigischen Corps gegangen, bei Badajoz einen Arm verloren und sodann im Hospital zu Chelsea bei London gewesen;
  - 9) die Caroline Schmidt, welche im Jahre 1813 sich von Brieg mit den Russen entfernt haben soll;

so wie deren unbekante Erben und Erbnehmer hiermit aufgefordert, sich innerhalb 9 Monaten und spätestens in dem auf

den 28sten September 1832 Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Inspector Müller anberaumten Termine persönlich oder schriftlich zu melden, und weitere Anweisung, im Fall ihres Ausbleibens oder Nichtmeldens aber zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt und ihr Vermögen den sich zu legitimirenden Verwandten zugesprochen und ausgeantwortet werden soll.

Namslau den 8. August 1831.

Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

Publicandum.

Das zu Groß-Lipfer Hauland bei Neustadt b. V. sub No. 14. belegene, aus 23 Morgen Land mit den nöthigen Gebäuden und einem Ausgedingens-Hause bestehende, auf 934 Nthlr. 15 Sgr. taxirte Grundstück soll meistbietend verkauft werden.

Wir haben dazu im Auftrage des Königl. Landgerichts zu Posen einen Termin auf den 23sten Mai d. J. Vormittags um 9 Uhr

in loco Groß-Lipfer Hauland im gedachten Grundstück anberaumt.

Jeder Licitant muß eine Caution von 100 Nthlr. erlegen.

Die Taxe und Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Pofen den 5. März 1832.

Königl. Preuss. Friedensgericht.

Während des laufenden Monats findet die Aufnahme in die Louisenfschule statt, und die, welche Aufnahme wünschenden Schülerinnen haben sich bei dem Unterzeichneten, Mittwoch oder Sonnabend-Nachmittag zwischen 2 bis 4 Uhr, zur Prüfung zu stellen.

Pofen den 7. März 1832.

Friedrich,  
Dirigent der Luisenschule.

In der hiesigen Königl. Reitbahn soll Freitag den 16ten März Morgens 11½ Uhr, ein gutes Reitpferd, ohne Sattel und Zaum, gegen gleich baare Bezahlung in Courant meistbietend versteigert werden. Pofen den 12. März 1832.

Verkaufs-Anzeige.

150 feine wollreiche und große Mutter-Schaafe, so wie 80 Stück 2- und 3jährige eben solche Sprung-Stähre sind bei dem Dominium Bettlern, 1½ Meile von Breslau, zum Verkauf aufgestellt.

In der Hummel am alten Markte, dicht an der Hauptwache, sind alle Sorten einfache und doppelte Branntweine, wie auch Liqueure, abgezogene Spirituse, auch Spiritus für die Herren Tischler, wie auch eine Parthie frisch ausgeleerter Spiritusfässer, von 300 bis 900 Quart im Inhalt, in billigen Preisen zu haben.

Pofen den 13. März 1832.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 12. März 1832.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuss.)	Preis					
	von			bis		
	Rthl.	Sgr.	h.	Rthl.	Sgr.	h.
Weizen . . . . .	2	10	—	2	10	—
Roggen . . . . .	1	10	—	1	17	6
Gerste . . . . .	1	5	—	1	10	—
Hafer . . . . .	—	20	—	—	22	6
Buchweizen . . . . .	1	17	6	1	20	—
Erbfen . . . . .	1	15	—	1	17	6
Kartoffeln . . . . .	—	12	—	—	15	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	15	—	—	17	6
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuss. . .	3	20	—	4	—	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuss. . . . .	1	10	—	1	20	—